

Deutschland mit Kinderaugen

Enisa Kunert (16) ist Roma. Mit sechs Jahren wurde sie von dem deutschen Ehepaar Kunert aus Nordhorn adoptiert. Die Kunerts hatten sich damals schon jahrelang intensiv um Enisa und Familie gekümmert. Auch nach der Adoption hatten Enisa und ihre Adoptiveltern ständigen Kontakt mit Enisas Geschwistern und ihrer Mutter. Vor fünf Jahren wurden ihre leiblichen Eltern und ihre Geschwister dann plötzlich nach Montenegro abgeschoben. Letztes Jahr hat Enisa sie dort besucht. Das Gespräch führte Bastian Wrede



Grundlage von „Antiziganismus“ ist die Meinung, dass alle Roma „Zigeuner“ seien und dass alle „Zigeuner“ bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen teilen. Enisa, kennst Du diese typischen Vorurteile, und was denkst Du darüber?

Ja, ich kenne schon so ein paar: dass sie gewalttätig sind, dass sie klauen, dass sie unsauber sind und dass sie lügen. Halt solche schlechten Sachen. Und ich finde das überhaupt nicht toll, weil alles was wir sind, sind auch die Deutschen – also das hängt von jedem Einzelnen ab, das kann man nicht so zusammenfassend sagen.

Hattest Du schon einmal das Gefühl, als Roma direkt oder indirekt mit diesen Vorurteilen gemeint zu sein und wie empfindest Du das?

Wenn man schlecht über Roma spricht, und ich dabei bin, finde ich das natürlich nicht so toll. Da sage ich aber dann auch meine Meinung dazu, man sollte das nicht so stehen lassen, finde ich. Ich selbst erlebe das schon öfters. Früher, als ich in der Schule war, da haben die anderen gesehen „Oh, die ist glaub ich nicht deutsch“, und dann wird man auch ein bisschen anders behandelt.

Viele dieser Vorurteile hängen ja eng mit dem Wort

„Zigeuner“ zusammen, das man sehr oft hört. Viele Menschen finden auch nichts dabei, sie sagen, das Wort ist nun mal auch Teil der deutschen Kultur – man könne ja Zigeunerschnitzel und Zigeunersoße nicht einfach umbenennen. Was hältst Du davon und was bedeutet dieses Wort für dich?

Ich finde es nicht gut, wenn man das zu anderen sagt. Da fühlt man sich irgendwie verletzt.

Hast Du selbst schon einmal Diskriminierung Durch solche Vorurteile erlebt?

Ja. Von den Vorurteilen habe ich ja eben schon erzählt, und in der Schule wird man anders behan-

delt als andere Deutsche. Wie Ausländer halt. Man bekommt nicht so schöne Sachen zu hören.

Aber direkte Diskriminierung Durch typische antiziganistische Vorurteile, also in Bezug auf Klauen und ähnliches, hast Du noch nicht erlebt?

Nein, das habe ich noch nicht erlebt. Ich habe eigentlich noch gar nicht gehört, dass das wirklich jemand sagt. Ich kann mir das schon vorstellen, und habe es auch im Internet gelesen – aber man sollte sich mal die Häuser der Roma anschauen, die sind sehr sauber. Manchmal sauberer als die der Deutschen. Also diejenigen die das sagen, wissen wahrscheinlich gar nicht, wovon sie reden.

Deine leiblichen Eltern und Deine Geschwister wurden vor fünf Jahren nach Montenegro abgeschoben, während Du selbst als Deutsche hier bleiben durftest. Wie hast du die Abschiebung deiner Familie erlebt?

Ich war da in der Schule, damals war ich glaube ich in der fünften Klasse, und dann kam meine Adoptivmutter und hat mich abge-

holt. Ich wusste ja noch gar nicht, was passiert ist. Dann bin ich mit nach Hause gekommen und dann saßen da alle, auch Verwandte von mir, und haben geweint. Und meine Adoptivmutter hat die ganze Zeit irgendwelche Leute angerufen. Da habe ich schon gemerkt, dass irgendwas passiert ist, und dann hat mein Vater mir das erklärt. Ich hab mich dann erstmal hingesetzt und eine halbe Stunde gebraucht, bis ich das realisieren konnte. Ich war ja auch noch ziemlich jung und konnte das nicht verstehen. Das war sehr schlimm für mich, weil ich auch wusste, dass ich meine Familie nicht so schnell wieder sehen werde. Das war sehr schlimm sich das vorzustellen, auch wie sie dort überhaupt leben können und so.

Wie ist es Deiner Familie dann nach der Abschiebung in Montenegro ergangen?

Nicht so gut. Meine Adoptivmutter konnte es noch hinkriegen, dass meine Familie irgendwo unterkommt. Dann waren sie ganz viele unter einem Dach, da hatten sie erst ein Haus, und dann hatten sie Schulden – und letztendlich wohnen sie jetzt in einer Baracke und sie arbeiten hart für eigentlich gar nichts.

Haben Deine Eltern oder deine Geschwister Dir von Diskriminierungs-Erfahrungen in Montenegro erzählt?

Ja. Vor allem meine Geschwister erleben das dort von anderen Jugendlichen. Die waren hier ausgegrenzt und dort sind sie auch wieder ausgegrenzt. Dort werden sie auch runter gemacht weil sie Roma sind. Das haben sie alle schon erlebt.

Hast Du das Gefühl, dass das Alltagsleben in Bezug auf Diskriminierung für Roma hier in Deutschland einfacher ist als in Montenegro?

Ich glaube schon, dass es hier einfacher ist. Einerseits wegen der Gesetze, andererseits weil die Menschen hier sensibler sind im Umgang mit Vorurteilen. Ich denke auch, dass sie hier bessere Chancen haben, auf Hilfe zurückzugreifen.

Deine Brüder sind in Deutschland aufgewachsen, einer wurde sogar hier geboren. Hast Du mit ihnen darüber gesprochen, wie es für sie ist, jetzt in Montenegro leben zu müssen?

Sie haben es nicht akzeptiert, dass sie dort leben müssen und verstehen auch nicht, warum sie Deutschland verlassen mussten. Sie versuchen viel, um wieder zurück zu kommen. Es ist traurig sehen zu müssen, dass man selbst wieder zurück fahren kann, aber sie dort gefangen sind.

Glaubst Du, dass Deine Brüder irgendeine Zukunftsperspektive haben?

In Montenegro nicht. Sie möchten so gerne wieder nach Deutschland kommen. Das ist bis heute noch immer ihr Zuhause. Dafür würden sie alles tun.

Wie siehst Du heute die Politik und die Ausländerbehörde, die für die Abschiebung Deiner Familie verantwortlich sind?

Am Anfang war ich total sauer. Aber jetzt bin ich eigentlich nur noch traurig. Wenn ich darüber nachdenke, wie sie das gemacht haben, würde ich am liebsten deren Familien einfach mal so wegschicken – damit sie mal wissen, wie das ist. Denn ich glaube, die wollen sich gar nicht vorstellen, wie das für die Menschen ist. Das interessiert sie anscheinend gar nicht.

Die Bundesregierung hat kürzlich geäußert, dass sie eine spezielle Bleiberechtsregelung für Roma, auch vor dem Hintergrund der NS-Verbrechen an Hunderttausenden von Roma, nicht für notwendig hält. Was hältst Du von dieser Aussage der Bundesregierung?

Die Bundesregierung hat anscheinend gar keine Ahnung, was dort in Montenegro passiert. Vielleicht läuft irgendetwas schief mit den Berichten, die sie bekommen. Die müssten doch eigentlich mal schauen, wie es da tatsächlich aussieht.

Nun gibt es ja schon seit einiger Zeit Berichte im Fernsehen und in Zeitungen über die Situation der Roma in den ehemaligen jugoslawischen Staaten. Sollte man da nicht annehmen, dass die Bundesregierung darüber informiert ist?

Ja, das ist schon merkwürdig. Es wird immer versucht Öffentlichkeitsarbeit zu machen, aber nach zwei Wochen ist das wieder vergessen. Vielleicht wollen die Politiker sich das nicht anschauen oder sie wollen nicht registrieren, dass es dort so schlecht aussieht. Ich weiß nicht, wie man das übersehen kann.

Du meinst, es wird einfach übersehen, wie schlecht es den Roma dort geht?

Ja. Manche Leute schalten wahrscheinlich einfach weg und denken, das ist halt normal für die.

Wie ist es für Dich zu sehen, dass das Schicksal Deiner Familie, die abgeschoben wurde und in Montenegro ausgegrenzt und diskriminiert wird, von Deinen Mitmenschen in Deutschland „übersehen“ wird?

Das ist ganz schrecklich für mich. Ich kann nicht verstehen, dass sie das so gar nicht berührt. Ich versuche viel mit meinen Mitmenschen zu reden und sie umzustimmen, aber das klappt leider nicht immer.<